

## **Projektgruppe zur Erarbeitung des Zweiten Teilhabeberichtes zu den Lebenslagen von Menschen mit Beeinträchtigungen in Marburg**

### **Protokoll vom Arbeitstreffen am 19.03.2019**

#### Teilnehmende

- Dr. Heinz Willi Bach (DVBS e.V., Mitglied des Behindertenbeirates)
- Roland Böhm (Lebenshilfe e.V., Lebenshilfeverlag, Mitglied des Behindertenbeirates)
- Tina Dürrbaum (Frauennotruf Marburg e.V.)
- Sabine Failing (Epilepsie-Selbsthilfegruppe Marburg)
- Bernd Gökeler (Netzwerk für Teilhabe und Beratung e.V., EUTB)
- Kerstin Hühnlein (Stadt Marburg, Behindertenhilfe, Geschäftsstelle d. Behindertenbeirates)
- Heike Klewinghaus (Stadt Marburg, Angebot Raus in Leben)
- Brita Kortus (Servicestelle für behinderte Studierende, Philipps-Universität)
- Doris Kroll (Frauennotruf Marburg e.V.)
- Anneliese Mayer (Mitglied des Behindertenbeirates)
- Monique Meier (Stadt Marburg, Sozialplanung, Prozesskoordination und Protokoll)
- Amélie Methner (Ex-In Hessen e.V., Netzwerk für Teilhabe und Beratung e.V.)
- Marion Richter (Soziale Hilfe Marburg e.V.)
- Ulrike Schütz (Deutscher Kinderschutzbund Marburg-Biedenkopf e.V.)
- Annegret Schulte (Deutscher Kinderschutzbund Marburg-Biedenkopf e.V.)
- Tanja Strobel (Soziale Hilfe Marburg e.V.)
- Dr. Carolin Tillmann (Philipps-Universität Marburg)
- Franz-Josef Visse (Servicestelle für behinderte Studierende, Philipps-Universität)

#### Tagesordnung

##### **TOP 1 - Begrüßung und Vorstellungsrunde**

→ **Mitarbeit in der Projektgruppe, Gäste, Themenbeiträge**

##### **TOP 2 - „Beziehung(s)Stärken“, Angebot der Familienberatungsstelle des Kinderschutzbundes (Austausch im Plenum)**

##### **TOP 3 - Befragung von Betroffenen durch Studierende, Kooperationen, Absprachen zum Ablauf**

##### **TOP 4 - Aktueller Stand des Aufbaus, neue Textbeiträge, Austausch über den Titel des Berichtes**

##### **TOP 5 - Dokumentation zur Umsetzung des Aktionsplanes, Organisatorisches und Termine**

**Anlage: Power Point Folien der Sitzung**

#### **TOP 1 - Begrüßung und Vorstellungsrunde**

→ **Mitarbeit in der Projektgruppe, Gäste, Themenbeiträge**

- Die städtische Sozialplanerin Monique Meier begrüßt als Organisatorin die Teilnehmenden des fünften Arbeitstreffens.
- Für die Sitzung sind entschuldigt: Sven Jerschow (Agentur für Arbeit Marburg), Martin Kretschmer (LHW Marburg-Biedenkopf), Ralf Schmidt (Dienstleistungsbetrieb der Stadt Marburg, DBM), Bettina Steffan (Mitglied des Behindertenbeirates, Ev. Krippe Marburg), Horst Viehl (Lebenshilfewerk Marburg-Biedenkopf) und Angie Zipprich (AG Freizeit e.V.).

- Es folgt eine Vorstellungsrunde aller Anwesenden. Die Teilnehmenden und insbesondere die neuen Mitglieder und Gäste stellen kurz vor, mit welchen Themen/Textbeiträgen sie sich am Zweiten Bericht beteiligen werden.
- Franz-Josef Visse und Brita Kortus von der Servicestelle für behinderte Studierende der Philipps-Universität Marburg nehmen heute als Gäste teil.
- Die Servicestelle (SBS) und deren Unterstützungsangebote wurden im Ersten Bericht vorgestellt. Am Aktionsplan und dessen Umsetzung war die SBS ebenfalls beteiligt. Im Zweiten Bericht ist nun eine Darstellung der aktuellen Situation in Marburg sinnvoll. Aufbauend auf einem Textbeitrag des Studentenwerkes „beeinträchtigt studieren“ zur deutschlandweiten Situation werden die Entwicklungen in Marburg thematisiert (aktuelle Daten, Bedarfe, Entwicklungen seit dem ersten Bericht 2015, siehe TOP 4 - Textbeiträge).
- Annegret Schulte und Ulrike Schütz von der Familienberatungsstelle des Deutschen Kinderschutzbundes Marburg-Biedenkopf e.V. nehmen ebenfalls als Gäste an der Sitzung teil. Sie stellen unter TOP 2 den Arbeitskreis „Kinder psychisch kranker Eltern“ und das Angebot „Beziehung(s)Stärken“ vor.

## **TOP 2 - „Beziehung(s)Stärken“, ein Angebot der Familienberatungsstelle des Kinderschutzbundes (Austausch)**

- Im Rahmen der Erarbeitung des Zweiten Berichtes zu den Lebenslagen von Menschen mit Beeinträchtigungen/Behinderungen in Marburg hat die Projektgruppe als neuen Schwerpunkt die Angehörigen mit in den Blick genommen.
- Der Kinderschutzbund wurde angesprochen, da hier Unterstützung für die Kinder von psychisch kranken Eltern angeboten wird.
- Annegret Schulte und Ulrike Schütz stellen zunächst den Arbeitskreis „Kinder psychisch kranker Eltern“ und anschließend das Angebot des DKSB „Beziehung(s)Stärken“ vor (siehe Folien 4 bis 7 im Protokoll).
- Der Arbeitskreis „Kinder psychisch kranker Eltern“ besteht seit 2005 und hat 20 teilnehmende Einrichtungen (siehe Folien 4 und 5). Der Arbeitskreis tagt alle 2 bis 3 Monate. Ziel ist eine Verbesserung der Situation für Betroffene und ein Ansprechforum für Fachleute.
- Frau Schulte berichtet, dass es früher von Seiten der Kliniken keine Nachfrage zu den Kindern gab, wenn Eltern in die Psychiatrie kamen („vergessene Angehörige“).
- Eine rechtzeitige Unterstützung der Kinder und Eltern soll beim dem Weg aus der Krise helfen. Eine gute Kooperation von Jugendhilfe und Psychiatrie ist für diese Unterstützung wichtig.
- Der Kinderschutzbund hat ein eigenes Angebot entwickelt, welches mittlerweile regelfinanziert wird. Bei dem Angebot „Beziehung(s)Stärken geht es um die Stärkung der Bindung. Das Angebot soll psychisch kranken Eltern und deren Kindern helfen.
- „Kinder psychisch kranker Eltern stehen aufgrund vielfältiger Belastungen unter einem erhöhten Risiko, selbst psychisch zu erkranken.“
- Das Angebot umfasst zwei Module: Beratung und Patenschaften. Das soziale System soll gefestigt und erweitert werden. Die Kommunikation in der Familie und insbesondere auch über die Erkrankung wird gefördert. Belastungen innerhalb der Familie und die Psyche der Eltern werden thematisiert.
- Die Beratung ist individuell und neben Elterngesprächen und Familiengesprächen findet auch eine Einzelarbeit mit dem Kind bzw. den Kindern statt.

- Die Patenschaften unterstützen die Familien. Die geschulten Paten ergänzen die Bezugssysteme der Familie. In Krisenphasen oder bei einem stationären Aufenthalt nehmen die Paten das Kind in ihren Haushalt auf. Traumatisierende Trennungen sollen durch die Patenschaften vermieden werden.
- 8 Plätze für Patenschaften stehen zur Verfügung. Es gibt eine Warteliste.
- In der Regel wird ein Nachmittag pro Woche miteinander verbracht und es findet eine Übernachtung im Monat im Haushalt des Paten statt. Ziel ist es, so lang wie möglich für das Kind da zu sein.
- Die Mitglieder der Projektgruppe bedanken sich für die Vorstellung des Angebotes und stellen Nachfragen.
- Die Familienberatungsstelle umfasst 1 ½ Stellen. Im Jahr weist die Statistik 120 Beratungsfälle auf.
- Es findet ein intensiver Austausch mit den Projektgruppenmitgliedern zur Teilnahme an der Erarbeitung des Teilhabeberichtes statt.
- Die Mitglieder empfehlen eine Mitarbeit am Bericht, um das Angebot bekannt zu machen und auf die Situation der psychisch erkrankten Eltern und deren Kinder aufmerksam zu machen. Der Bericht wird zudem von vielen Multiplikator\*innen gelesen, welche die Informationen auch an Betroffene weitergeben können.
- Frau Schulte und Frau Schütz sprechen sich gegen eine Beteiligung am Zweiten Teilhabebericht aus. Im Interesse der Eltern werden die Mitarbeiterinnen keinen Textbeitrag schreiben. Ein In-Beziehung-setzen mit der Gruppe der Menschen mit Beeinträchtigungen / Behinderungen könnte Eltern von einem Kontakt zur Beratungsstelle abhalten.
- Zudem könnten Eltern Ängste haben, durch eine Zuschreibung zur Gruppe der Betroffenen ihr Kind zu verlieren (Kindeswohlgefährdung).
- Die Flyer des Arbeitskreises und des Angebotes werden verteilt.

### **TOP 3 - Befragung von Betroffenen durch Studierende, Kooperationen, Absprachen zum Ablauf**

- In Kooperation mit Frau Dr. Carolin Tillmann von der Philipps-Universität, Arbeitsbereich Sozial- und Rehabilitationspädagogik des Institutes für Erziehungswissenschaften, wird eine Befragung von Betroffenen stattfinden.
- Im Rahmen des Seminars „Behinderung neu denken“ werden leitfadensorientierte Befragungen von Betroffenen durch Studierende durchgeführt.
- Carolin Tillmann berichtet, dass die Teilnehmerzahl in diesem Jahr zunächst auf 35 beschränkt ist. Dies soll jedoch noch verändert werden. In 2er-Gruppen werden die Einrichtungen aufgesucht und die Gespräche geführt.
- Die Gespräche sollen mit möglichst unterschiedlichen Zielgruppen stattfinden.
- Die Befragung wird im Zeitraum vom **13. bis 25.06.2019** in verschiedenen Institutionen durchgeführt. Bisher besteht die Bereitschaft zur Unterstützung von: **EUTB, DVBS, SHM/ZPS, LHW/LWM, AG Freizeit, Raus ins Leben**
- Weitere Kooperationspartner\*innen sind willkommen. Um Rückmeldung bis **spätestens zum 15.04.2019 wird gebeten**: [monique.meier@marburg-stadt.de](mailto:monique.meier@marburg-stadt.de)
- Ziel der Befragungen sind anonymisierte Statements zu Bedarfen/Wünschen, um ein Stimmungsbild im Bericht zu veröffentlichen.
- Bernd Gökeler hat im Vorfeld der heutigen Sitzung auf die Befragung der Bundesregierung hingewiesen. Zurzeit wird deutschlandweit eine Befragung zur Teilhabe (2017- 2021) durchgeführt.

- Die beiden Zwischenberichte zu dieser Befragung sind in der Alltagssprache und in Leichter Sprache veröffentlicht worden.
- Bernd Gökeler regt an, die Informationen an die Studierenden weiterzugeben, um sich im Vorfeld mit der Aufgabe und den Themen auseinanderzusetzen;  
Veröffentlichungen:
  - 1) [https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF-Publikationen/Forschungsberichte/fb-492-repraesentativbefragung-behinderung.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=1](https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF-Publikationen/Forschungsberichte/fb-492-repraesentativbefragung-behinderung.pdf?__blob=publicationFile&v=1)
  - 2) [https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF-Publikationen/Forschungsberichte/zusammenfassung-des-ersten-zwischenberichts-in-leichter-sprache.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=2](https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF-Publikationen/Forschungsberichte/zusammenfassung-des-ersten-zwischenberichts-in-leichter-sprache.pdf?__blob=publicationFile&v=2)
  - 3) [https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF-Publikationen/Forschungsberichte/fb-512-repraesentativbefragung-behinderung.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=5](https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF-Publikationen/Forschungsberichte/fb-512-repraesentativbefragung-behinderung.pdf?__blob=publicationFile&v=5)
  - 4) [https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF-Publikationen/Forschungsberichte/zusammenfassung-des-zweiten-zwischenberichts-in-leichter-sprache.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=2](https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF-Publikationen/Forschungsberichte/zusammenfassung-des-zweiten-zwischenberichts-in-leichter-sprache.pdf?__blob=publicationFile&v=2)

#### TOP 4 - Aktueller Stand des Aufbaus, neue Textbeiträge, Austausch über den Titel des Berichtes

- Monique Meier hat alle bisher angekündigten Textbeiträge und Mitwirkenden in einer Liste nach Themenschwerpunkten zusammengefasst. Darüber hinaus umfasst das Papier Vorschläge für neue Inhalte und Kontaktpersonen.
- Das Arbeitspapier ist Grundlage eines gemeinsamen Ideenaustausches und wird mit dem Protokoll der Sitzung an die Beteiligten verschickt. Die Liste wird permanent überarbeitet, erweitert und ergänzt.
- **Grundlegend:** Ein Textbeitrag soll maximal 3 Seiten und folgende Angaben umfassen:
  - I. Vorstellung: Thema, Angebot, Strukturen vorstellen
  - II. Fakten, Zahlen, Statistik, Entwicklungen
  - III. Verbesserungsvorschläge, Handlungsbedarfe, Handlungsempfehlungen
- **Titel:** Da im Zweiten Bericht u.a. auch chronische Krankheiten als ein neuer Schwerpunkt aufgenommen werden, wird der Titel des Berichtes einvernehmlich geändert: „Zweiter Teilhabebericht zu den Lebenslagen von Menschen mit Beeinträchtigungen in der Universitätsstadt Marburg“.
- **Übersicht:** Der Zweite Bericht stellt eine Ergänzung des Ersten Berichtes dar und gehört zu einem Gesamtprozess. Zur Erleichterung gibt es im Zweiten Bericht eine Übersicht über die beiden Inhaltsverzeichnisse des Ersten Berichtes und des Aktionsplanes mit den Themen und Beteiligten. Dieser Überblick steht vorab auch als Dokument online: <https://www.marburg.de/teilhabe>
- **Definitionen:** Die Begriffe Behinderung, Beeinträchtigung, Schwerbehinderung und Teilhabe werden definiert.
- **Statements der Betroffenenbefragung** als einleitendes Stimmungsbild.
- Im Anschluss werden Entwicklungen und Strukturen dargestellt. Peter Schmidt (Leiter des Fachbereiches Arbeit, Soziales und Wohnen) wird einen Beitrag zur Umsetzung des **Bundesteilhabegesetzes** schreiben. Diana Hartgen vom **LWV/Integrationsfachdienst** gibt einen Einblick in das Arbeitsgebiet.
- Zu den gewünschten Berichten von Betroffenen gab es bisher noch keine positiven Rückmeldungen. Die Darstellung der Sichtweise von Betroffenen wird aber weiterverfolgt. Rückmeldungen bitte an die Sozialplanung.

- Im Kapitel **Bildung und Ausbildung** gab es die Anregung, die ev. KITAS aufzunehmen. Monique Meier nimmt Kontakt zu Frau Birte Schlesselmann auf.
- Herr Grebe vom Studentenwerk schreibt einen Beitrag zu den Studienergebnissen „Beeinträchtigt studieren“: Daten zur Situation von Studierenden mit Behinderung und chronischer Erkrankung in Deutschland.
- Aufbauend ist ein Textbeitrag von der Servicestelle der Philipps-Universität sinnvoll. Herr Visse und Frau Kortus werden gebeten, einen Textbeitrag mit aktuellen Zahlen und Informationen zur SBS zu schreiben.
- Herr Gökeler von der EUTB/NTB regt an, aus Sicht der SBS die Konsequenzen der Umsetzung des BTHG auch bzgl. der Assistenzen zu thematisieren. Eine Ausrichtung mit dieser veränderten Themenstellung „BTHG“ und den Veränderungen seit dem ersten Bericht 2015 werden als Bereicherung des Zweiten Berichtes gesehen.
- Monique Meier nimmt Kontakt zu Cordula Schlichte von der VHS auf. Ein Beitrag zu den Entwicklungen der VHS wird befürwortet (Umsetzung des Aktionsplans, Kapitel Weiterbildung oder Freizeitgestaltung?).
- Im Themenbereich **Arbeit, Beschäftigung, Nichterwerbstätigkeit, Werkstatt** sind schon einige Beiträge angekündigt worden. Zudem soll das Budget für Arbeit und die Rolle des Vereins Arbeit und Bildung e.V. für Menschen mit Behinderungen aufgenommen werden. Frau Meier hat Rainer Dolle kontaktiert.
- Des Weiteren sollten Tagesstätten thematisiert werden. Die SHM wird jedoch keinen gesonderten Beitrag zum ZAK erarbeiten, da sich der Verein im Kapitel „Wohnen“ vorstellt (Arbeitsbereiche).
- Landkreis, SGB II: Die Antragstellung für „Reha Pro“ läuft aktuell. Nach Auskunft von Frau Martin wird mit der Entscheidung im April 2019 gerechnet.
- **Teilhabe**forschung: Zu der Wissenschaftskooperation der blista und der Philipps-Universität werden Frau Dr. Troltenier (blista) und Frau Dr. Lauber-Pohle (Universität) einen Beitrag schreiben. Die Schwerpunkte u.a. „Weiterbildungsangebote“, „Forschungsergebnisse“ sind noch abzusprechen.
- Für das Kapitel **Leben mit chronischen Krankheiten** wird Bernd Gökeler noch gezielt Menschen ansprechen, die aus der Betroffenenperspektive berichten können.
- **Selbsthilfe und Empowerment**: Monique Meier nimmt Kontakt zu Herrn Sander auf. Eine Darstellung des Wandels der Selbsthilfe wird angeregt sowie eine Auseinandersetzung mit dem Thema „Versorgung mit Medikamenten als Grundlage für Teilhabe“.
- Das Themenfeld **Angehörige von Menschen mit Behinderungen** umfasst bereits einige Beiträge. Frau Schütz und Frau Schulte vom Kinderschutzbund werden sich im Interesse der Eltern nicht beteiligen.
- Am 21.05.2019 kommt Frau Schuß in die Projektgruppe, um „Starkids“ kurz vorzustellen (<https://www.kize-weisser-stein.de/starkids-alt/starkids/>).
- Zum „Trialog“ ist bereits ein Textbeitrag von Amelie Methner und Barbara Höfler vorgelegt worden.
- In Rücksprache mit der Projektgruppe nimmt Monique Meier Kontakt zu „Löwenmutkids“ und „Drachenherz“ auf.
- Im Themenfeld **Wohnen, Selbstversorgung, häusliches Leben, Mobilität** wird der VDK von Kerstin Hühnlein kontaktiert.
- Für das Thema „Wohnungslosenhilfe und Menschen mit Behinderungen“ hat die Sozialplanung Kontakt zum Diakonischen Werk aufgenommen.

- Im Bereich **Freizeit, Sport und Kultur** wird die Musikschule explizit angefragt (Umsetzung des Aktionsplanes) und es wird Kontakt zu den „Freunden des Museums für Kunst und Kulturgeschichte Marburg e.V.“ aufgenommen. Diese haben den Jürgen-Markus-Preis erhalten (Kontakt Dr. Bernhard Conrads).
- Des Weiteren wird angeregt, Inklusion bewegt auch in diesem Bericht erneut einzubinden. Der Projektbericht und der Leitfaden liegen vor. Kontakt folgt.
- Im Kapitel **Frauen und Männer mit Behinderungen/geschlechtsbezogene Angebote** ist die Vorstellung der Forschungsergebnisse durch Anneliese Meyer geplant. Zu der Studie „Lebenssituation und Teilhabe von Frauen und Mädchen mit Beeinträchtigungen in Marburg“ findet am 20.03. ein Workshop statt.
- Im Kapitel **Unterstützung bei Gewalt gegen Menschen mit Behinderungen und Gewaltprävention** werden Frau Zipprich und Herr Will von der AG Freizeit einen Beitrag schreiben:  
Angebote für Mädchen und Frauen und Angebote für Jungen und Männer, Projekte zur Prävention von Gewalt/ sexualisierter Gewalt:
  - "Selbstbehauptungstraining für Mädchen und Frauen mit kognitiven Beeinträchtigungen" und
  - "Männerrunde - Selbstbehauptungstraining für Jungen und Männer mit kognitiven Beeinträchtigungen",
  - Fortbildungen für Fachkräfte aus der Behindertenhilfe an ("Stärkende Arbeit im Alltag" und "Fortbildung zum Trainer für Männerrunde").
- Frau Doris Kroll schreibt einen Textbeitrag zu WENDO Marburg e.V.
- Im Themenfeld **Behinderungen im Alter sollen auch Alternde Menschen mit Behinderungen** thematisiert werden.
- Ute Mölter wird zum Sehmobil (Entwicklungen) und Pia Gattinger zum Lotsen-Angebot am Richtsberg angesprochen.
- Für das Thema **Migrant\*innen mit Behinderungen/Geflüchtete** wurden der Fachdienst „Migration und Flüchtlingshilfe“ (Wolfgang Engler und Andrea Fritzsch) und der Ausländerbeirat kontaktiert. Maria Mahler von der Geschäftsstelle des Ausländerbeirates nimmt am 30.04. als Gast teil.
- Zu dem von der Gruppe gewünschten Thema **Armut/Isolation** hat die Sozialplanung Kontakt zu Angela Schönemann (In Würde altern) aufgenommen.
- Das Arbeitsblatt mit den Themen und Ansprechpersonen wird im Nachgang der Sitzung von der Sozialplanung überarbeitet und zusammen mit dem Protokoll der heutigen Sitzung an den E-Mail-Verteiler verschickt.
- Anregungen und Ideen können Monique Meier rückgemeldet werden.
- An der Zusammenstellung der entsprechenden Themen und Mitwirkenden wird beim nächsten Treffen weitergearbeitet. Die Sozialplanung berichtet dann über neue Kooperationspartner\*innen.

## **TOP 5 - Dokumentation zur Umsetzung des Aktionsplanes, Organisatorisches und Termine**

- Der Zweite Teilhabebericht ist Teil eines fortlaufenden Prozesses. Aufbauend auf dem Bericht 2015 wurde 2017 der Erste Aktionsplan zur Stärkung der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen veröffentlicht. Die Gesamtübersicht zur Umsetzung des Aktionsplanes liegt nun vor.
- Zu jedem der 63 Handlungsansätze sind die jeweilige Ausgangssituation und der ursprüngliche Handlungsansatz dargestellt. Die Mitwirkenden berichten von der Umsetzung. Es werden die erreichten Ziele und Wirkungen dargelegt.

- Neben der Darstellung der Umsetzung sind Schlussfolgerungen und ein Fazit formuliert worden.
- Die Dokumentation des Umsetzungsprozesses wird im April/Mai den Gremien zur Kenntnis gegeben: Magistrat (01.04.2019), Ausschüsse, Stadtparlament und Behindertenbeirat.
- Zudem erhalten die Mitglieder der Projektgruppe und Mitwirkende die Dokumentation per E-Mail und sie wird auf der Homepage veröffentlicht.
- Organisatorisches und Termine:  
Für eine gemeinsame Erarbeitung des Berichtes und den Austausch sind Gäste in der Projektgruppe herzlich willkommen. Es wird um eine vorherige Anmeldung bei Frau Meier gebeten: [monique.meier@marburg-stadt.de](mailto:monique.meier@marburg-stadt.de)
- Folgetermine im 1. Halbjahr 2019 und Gäste:
  - **Dienstag, 30.04.2019 von 15 bis 17 Uhr** (Ausländerbeirat, Musikschule, Freunde des Museums für Kunst und Kulturgeschichte Marburg e.V.)
  - **Dienstag, 21.05.2019 von 15 bis 17 Uhr** (Starkids, LWV/IFD)
  - **Dienstag, 18.06.2019 von 15 bis 17 Uhr**
- Die Unterlagen und die Protokolle der Projektgruppensitzungen werden nach den Treffen an den Verteiler verschickt und stehen online zur Verfügung: <https://www.marburg.de/teilhabe>

## Anlage: Power Point Folien der Sitzung


### Folie 1 - Titelfolie

**MARBURG**  
UNIVERSITÄTSSTADT

**Projektgruppe  
zur Erarbeitung des  
„2. Teilhabeberichtes“**

**Arbeitstreffen am 19.03.2019**


19.03.2019    Fachbereich "Arbeit, Soziales und Wohnen", Sozialplanung    Seite 1



## Tagesordnung

- TOP 1 - Begrüßung und Vorstellungsrunde  
→ Gäste der Projektgruppe, Themenbeiträge
- TOP 2 - „Beziehung(s)Stärken“, Familienberatungsstelle  
des Kinderschutzbundes (Austausch)
- TOP 3 - Befragung von Betroffenen durch Studierende,  
Kooperationen, Absprachen zum Ablauf
- TOP 4 - Aktueller Stand des Aufbaus, neue Textbeiträge,  
Austausch über Titel des Berichtes
- TOP 5 - Dokumentation zur Umsetzung des Aktionsplanes,  
Organisatorisches und Termine

19.03.2019    Fachbereich "Arbeit, Soziales und Wohnen", Sozialplanung    Folie 2



## TOP 2 - „Beziehung(s)Stärken“, Kinderschutzbund


- Beratung und Patenschaften für Kinder psychisch kranker Eltern und ihre Familien
- Angebot des Kinderschutzbundes Marburg-Biedenkopf e.V.
- Familienberatungsstelle
- Frau Annegret Schulte und Frau Ulrike Schütz

Fragestellung:  
Beteiligung am Zweiten Teilhabebericht mit einem Textbeitrag im Kapitel „Angehörige“?

19.03.2019    Fachbereich "Arbeit, Soziales und Wohnen", Sozialplanung    Seite 3



Folie 4 - Arbeitskreis „Kinder psychisch kranker Eltern“

<p><b>Einrichtungen</b></p> <p><b>Klinische Kinder- und Jugendpsychologie</b> Philipps-Universität Marburg Gutenbergstraße 8, 35037 Marburg Tel.: 09421-2623700 E-Mail: androg@uni-marburg.de Ansprechpartner: Dr. Hanna Christianen Angebot: Beratung, Gruppen und Einzelangebote für Kinder und Jugendliche mit psychisch kranken Eltern.</p> <p><b>Landkreis Marburg-Biedenkopf</b> Fachdienst Prävention und Beratung Schwaakalle 23, 35037 Marburg Tel.: 09421-405-4143, E-Mail: Geronard-ChristP@marburg-biedenkopf.de Ansprechpartnerin: Frau Gebhardt-Charis Angebot: Elternchats, Frühe Hilfen für Familien von 0-3-jährigen Kindern Sozialpsychiatrischer Dienst: Hauptstr. 10 Marburg-Biedenkopf.de</p> <p><b>Neo e.V.</b> Großener Straße, 35043 Marburg Tel.: ..... E-Mail: neo@agjmk.de Ansprechpartnerin: Eleonora Wiltner Angebot: Leistung nach SGB VIII, sozialpädagogische Familienhilfe Projekt Auszeit – Unterwegs neues erleben bei Marburg e. V. Biegenstr. 43, 35037 Marburg Tel.: 09421-89533-24, Fax: 09421-8953322. E-Mail: presenja@neo-marburg.de Ansprechpartner: Marie Pesenja Angebot: Auszeitwochenende für Kinder psychisch kranker Eltern und Kinder in belasteten Lebenssituationen.</p> <p><b>Psychologische Beratungsstelle und Schwere-Personalstrafverfahrens-Prüfungsausschuss</b> Unterweidstraße 20-22, 35037 Marburg Tel.: 09421-27886; Fax: 09421-27872 E-Mail: Anja.Rahn@kka.de Ansprechpartnerinnen: Frau Rahn Angebot: Beratung von Kindern und Jugendlichen, Erziehungsberatung für Eltern, Beratung von Betroffenen und Angehörigen.</p>	<p><b>Einrichtungen</b></p> <p><b>Soziale Hilfe Marburg e.V.</b> Möckenerstr. 6, 35039 Marburg Tel.: 09421-948927 Fax: 09421-948928 Ansprechpartnerin: Helke Vietter, Barbara Höfer E-Mail: shv@soziale-hilfe-marburg.de Angebot: Unterstützung psychisch kranker Erwachsener bei der Bewältigung ihres Alltags</p> <p><b>St. Elisabeth Verein e. V.</b> Hermann-Jacobsohn-Weg 2, 35039 Marburg Tel.: 09421-16080, Fax: 09421-160940 E-Mail: a.dering@stelisabeth-verein.de a.roosch@stelisabeth-verein.de Ansprechpartner: Anette Deegler, Kathrin Rooschitz Angebot: Kinder-, Jugend- und Familienhilfe nach SGB VIII, betreutes Wohnen nach SGB XII</p> <p><b>Vitos Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Marburg</b> Cappeler Straße 88, 35039 Marburg, a Tel.: 09421-404401, 404411, Fax: 09421-404512, 404431 Ansprechpartner: Brigitte Seitz, E-Mail: brigitte.seitz@vitos-giesen-marburg.de Heike Hustedt E-Mail: heike.hustedt@vitos-giesen-marburg.de Angebot: Diagnostik psychisch kranker Erwachsener, Beratung für Angehörige.</p> <p><b>Vitos Klinik Lahnhöhe Marburg</b> Cappeler Straße 88, 35039 Marburg Tel.: 09421-404341, Fax: 09421-404217 E-Mail: laehoehe-akademie@vitos-giesen-marburg.de Ansprechpartnerin: Brigitte Peschel E-Mail: brigitte.peschel@vitos-giesen-marburg.de Angebot: Ambulante und stationäre Kinder- und jugendpsychiatrische Diagnostik und Therapie, Baby- und Kleinkinderambulanz.</p>	<p><b>Arbeitskreis „Kinder psychisch kranker Eltern“</b></p>  <p>☞ Wer bietet Hilfe in Marburg und im Landkreis Marburg-Biedenkopf?</p> <p>☞ Wo finden sich Ansprechpartner für Betroffene und Fachleute?</p>
--	---	---

Folie 5 - Arbeitskreis „Kinder psychisch kranker Eltern“


<p><b>Informationen</b></p> <p>Kinder psychisch kranker Eltern stehen aufgrund vielfältiger Belastungen unter einem erhöhten Risiko selbst psychisch zu erkranken.</p> <p>Durch rechtzeitige Unterstützung der Kinder und ihrer Eltern können Wege aus der Krise gefunden werden. Für eine solche wirksame Hilfeleistung ist eine gute Kooperation der verschiedenen Einrichtungen der Jugendhilfe und Psychiatrie notwendig.</p> <p>Dieser Aufgabe widmet sich der Marburger Arbeitskreis „Kinder psychisch kranker Eltern“ und tritt dabei aktiv für eine Verbesserung der Situation betroffener Kinder ein. Die beteiligten Einrichtungen sind als Ansprechpartner für Sie da.</p> <p>Koordinator: Kinderschutzbund Marburg-Biedenkopf e. V., Tel. 09421-671119, Annett Schulte</p> <p><b>Einrichtungen</b></p> <p><b>Berufszentrum LOK, Stadtallendorf</b> Teichwiesenstraße 1, 35090 Stadtallendorf Tel.: 09428-1035, Fax: 09428-8440, E-Mail: beratung@lok-stadtallendorf.de Ansprechpartnerin: Sabine Altmann, Ursula Lurou Angebot: im Ostkreis Marburg-Biedenkopf Beratung in einer seelischen Krise, bei psychischer Erkrankung sowie Angehörigenberatung; Schwangerschaftsberatung.</p> <p><b>Bürgerinitiativ Sozialpsychiatrie e.V. Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle</b> Biegenstraße 7, 35037 Marburg Ansprechpartnerin: Frau Kersting, Tel.: 09421-1786633, E-Mail: psk@bi-sozialpsychiatrie.de Der Treff Marktplatz 2, 35216 Biedenkopf, Ansprechpartner: Herr Schüller, Tel.: 09461-8524-0 E-Mail: psk@svf@bi-sozialpsychiatrie.de Angebot: Unterstützung/Beratung von Menschen mit einer psychischen Erkrankung, sowie deren Angehörige</p>	<p><b>Einrichtungen</b></p> <p><b>Elteres Kreuz in Deutschland e.V. - Suchtberatungsstelle Marburg</b> Arbeitsbereich „Drogenhilfe“ Wilhelmstr. 9a, 35037 Marburg, Tel.: 09421-33191 E-Mail: drogenhilfe@elteres-kreuz.de Ansprechpartner: Stefan Stark, Katrin Schützler Angebot: Beratung für Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien, begleitende Eltern- und Bezugspersonengespräche, Familienberatung <b>Deutscher Kinderschutzbund Orts- und Kreisverband Marburg-Biedenkopf e. V.</b> Unterweidstraße 20, 35037 Marburg Tel.: 09421-671119, Fax: 09421-699660 E-Mail: beratung@kinderschutzbund-marburg.de Ansprechpartnerin: Annett Schulte Angebot: Beratung für Kinder und Jugendliche mit psychisch kranken Eltern und deren Partner, Familiengespräche</p> <p><b>Erziehungsberatungsstelle des Vereins für Erziehungs Hilfe e. V.</b> Marburg: Hans-Sachs-Str. 8, Stadtallendorf: Am Hallenbad 5 Biedenkopf: Kiezkaserstr. 12, Tel.: 09421-699660 E-Mail: info@ehv-marburg.de Ansprechpartnerin: Anja Garlich-Jahn Angebot: Beratung von Eltern, Kindern und Jugendlichen sowie Personen, die beruflich mit Kindern und Jugendlichen arbeiten.</p> <p><b>Fachbereich Familie, Jugend und Soziales, Landkreis Marburg-Biedenkopf</b> Fachdienstleitung Allgemeiner Sozialer Dienst: Marco Ackermann, Im Lohseholz 80, 35043 Marburg, Tel.: 09421-425-1343, E-Mail: AckermannM@marburg-biedenkopf.de Ansprechpartner des Arbeitskreises: Rainer Naumann, Kiezkaserstr. 12, 35216 Biedenkopf, Tel.: 09461-79-3166, E-Mail: NaumannR@marburg-biedenkopf.de Angebot: Leistungen nach SGB VIII, Beratung in erzieherischen Fragen, in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung (insbesondere Sorge- und Umgangsrecht), Durchführung von Hilfen zur Erziehung, Kinderschutz.</p>	<p><b>Einrichtungen</b></p> <p><b>Fachbereich Kinder, Jugend und Familie, Jugendamt der Universitätsstadt Marburg</b> Friedrichstraße 35, 35037 Marburg Tel.: 09421-201 1599, Fax: 09421-201 1595 E-Mail: jugendamt@marburg-stadt.de Ansprechpartnerin: Nadine Gäßler Angebot: Leistungen nach SGB VIII, Kinder- und Jugendhilfegesetz.</p> <p><b>Inhaltsdisziplinäre Frühförder- und Beratungsstelle Marburg-Biedenkopf</b> Träger: Kinderzentrum Weiler-Damm Marburg-Wehra e.V., Magdeburger Str. 1, 35041 Marburg Tel.: 09421-82320, Fax: 09421-823240 E-Mail: info.fhd@kiss-weiler-damm.de Ansprechpartnerin: Barbara Städel-Drae Angebot: Pädagogisch-psychologische und medizinisch-therapeutische Beratung, Diagnostik, Förderung und Behandlung. Wir sind zuständig für entwicklungsauffällige, von Behinderung bedrohte und behinderte Kinder bis zur Einschulung; Beratung und Begleitung der Eltern.</p> <p><b>Juko Marburg e.V.</b> Krummbogen 2, 35036 Marburg Tel.: 09421 8999 820, Fax: 09421 8999 823 E-Mail: fhd@juko-marburg.de, office@juko-marburg.de Ansprechpartner: Alexander Trays, Maria Fährschütz Angebot: Kinder-, Jugend- und Familienhilfe nach SGB VIII, ambulante Hilfen für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern</p> <p><b>Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie</b> Universitätsklinikum Gießen und Marburg GmbH, Hans-Sachs-Str. 4 - 6, 35033 Marburg Ansprechpartnerin: Christina Kleibert, Tel. 09421-58 89499 E-Mail: ckleiber@med.uni-marburg.de</p> <p><b>Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie</b> Universitätsklinikum Gießen und Marburg GmbH, Standort Marburg Rudolf-Bismann-Str. 8, 35039 Marburg Ansprechpartner: Uwe Kramer, Sozialdienst Tel.: 09421-58 60788 E-Mail: Uwe.Kramer@med.uni-marburg.de Poliklinik Tel.: 09421-58-65239</p>
--	---	---

## Folie 6 - Beziehung(s)Stärken

<p><b>„Beziehung(s)Stärken“</b></p> <p><b>Erreichbarkeit:</b></p> <p>Familienberatungsstelle          Universitätsstr. 29, 35037 Marburg          Tel. (0 64 21) 6 71 19          Fax (0 64 21) 68 66 60          E-Mail:          beratung@kinderschutzbund-marburg.de</p> <p>Sprechzeiten:          Montag u. Mittwoch: 9 – 12 Uhr          Donnerstag: 14 – 16 Uhr</p> <p>Weitere Termine nach Vereinbarung</p> <p>Ansprechpartnerinnen:          Frau Ansgret Schulte (Dipl. Päd.,          Projektleiterin)          Frau Ulrike Schütz (Dipl. Päd.)</p>	<p><b>„Beziehung(s)Stärken“</b></p> <p>Deutscher Kinderschutzbund          Orts- und Kreisverband          Marburg-Biedenkopf e. V.</p> <p>Geschäftsstelle:          Universitätsstr. 29, 35037 Marburg          Tel. (0 64 21) 6 71 57          Fax (0 64 21) 68 66 60          E-Mail:          info@kinderschutzbund-marburg.de          www.kinderschutzbund-marburg.de</p>  <p>die lobby für kinder</p> <p><b>Spendenkonto:</b></p> <p>Sparkasse Marburg-Biedenkopf          IBAN: DE94 5335 0000 0000 013021          BIC: HELADEF33MAR</p>	 <p><b>„Beziehung(s)Stärken“</b></p> <p><b>Beratung und Patenschaften          für Kinder psychisch          kranker Eltern und ihre          Familien</b></p> <p>Ein Angebot des          Kinderschutzbundes          Marburg-Biedenkopf e. V.</p>  <p>die lobby für kinder</p>
---	--	---

## Folie 7 - Beziehung(s)Stärken

<p><b>„Beziehung(s)Stärken“</b></p> <p><b>Hilfen für          psychisch kranke Eltern und          deren Kinder</b></p> <p>Psychische Krankheit kann jeden treffen.          Psychisch kranke Eltern stehen vor besonderen Herausforderungen und Aufgaben und machen sich oft große Sorgen um ihre Kinder.          Die Kinder fühlen sich manchmal alleine und verstehen nicht, was um sie herum passiert. Sie übernehmen zu viel Verantwortung und können oft nicht mehr richtig Kind sein.          Das Projekt „Beziehung(s)Stärken“ will Eltern und Kinder entlasten und gleichzeitig ihre Ressourcen und Bewältigungskräfte stärken auch um möglichen Erziehungsproblemen und Verhaltensauffälligkeiten vorzubeugen.          Das Projekt besteht aus einem Beratungs- und einem Patenschaftsmodul.</p>	<p><b>„Beziehung(s)Stärken“</b></p> <p><b>Beratung für Eltern und          Kinder</b></p> <p>Die Beratung zielt darauf ab, Bindungen und unterstützende Beziehungen innerhalb und außerhalb der Familie zu festigen und zu erweitern. Weiteres Ziel ist es, die Kommunikation in der Familie – auch über die Erkrankung – zu fördern.          Die Beratung umfasst Elterngespräche, Einzelarbeit mit dem Kind/ den Kindern sowie Familiengespräche.          Die Beratung beinhaltet einen psychoedukativen Teil, z. B. Informationen zu: Entwicklungspsychologie, kindgerechtes Sprechen über die elterliche Erkrankung, Krisenplan. Sie richtet sich darüber hinaus nach dem individuellen Bedarf der Familien. Entsprechend ist die Beratungsdauer sehr unterschiedlich.</p>	<p><b>„Beziehung(s)Stärken“</b></p> <p><b>Patenschaften</b></p> <p>Die Patenschaften unterstützen psychisch kranke Eltern und Kinder wie in einer guten Nachbarschaft. Die für diese Aufgabe speziell geschulten Paten wollen die Eltern nicht ersetzen, sondern „ergänzen“.          Die Paten verbringen regelmäßig einige Stunden mit ihrem Patenkind und einmal pro Monat findet eine Übernachtung in ihrem Haushalt statt.          Den Eltern entstehen keine Kosten.          In Krisen und/oder bei stationärer Behandlung des erkrankten Elternteils wird das Kind in den Haushalt des Paten aufgenommen.          Traumatisierende Trennungen können so vermieden werden.          Durch die verlässliche Beziehung zu den Paten erhalten die Kinder Unterstützung im Alltag und zusätzliche Ansprechpartner.</p>
---	--	---



### **TOP 3 - Befragung von Menschen mit Behinderungen**

- Befragung von Betroffenen durch Studierende der Philipps-Universität Marburg (Seminar „Behinderung neu denken“)
- Kooperation mit „Sozial- und Rehabilitationspädagogik“ des Institutes für Erziehungswissenschaften
- leitfadenorientierte Gespräche, Bereitschaft u.a.: DVBS, EUTB, Lebenshilfwerk/Lahnwerkstätten, AG Freizeit e.V.
- Zeitraum: 13. bis 25.06.2019
- Absprachen zum Ablauf
- Ziel: anonymisierte Statements/Bedarfe/Stimmungsbild

19.03.2019    Fachbereich "Arbeit, Soziales und Wohnen", Sozialplanung    Seite 8



### **TOP 4 - Aktueller Stand des Aufbaus, neue Textbeiträge**

Aufbau eines Textbeitrages – Bestandsaufnahme (3 Seiten)

- I. Thema, Angebot, Strukturen vorstellen
- II. Daten, Fakten, Entwicklungen
- III. Handlungsbedarfe identifizieren, Handlungsempfehlungen

Zentrale Fragen

Wo gelingt Teilhabe und wo noch nicht? Verbesserungen  
Welche Bedingungen unterstützen bzw. behindern Teilhabe?  
Wie können Teilhabemöglichkeiten erweitert werden?

19.03.2019    Fachbereich "Arbeit, Soziales und Wohnen", Sozialplanung    Seite 9

**MARBURG**  
UNIVERSITÄTSSTADT

## TOP 4 - Aktueller Stand des Aufbaus, neue Textbeiträge


- Textbeiträge, Themen, Mitwirkende (LISTE)
  - Arbeitsblatt mit Themenschwerpunkten/Ansprechpersonen
  - letzter Bearbeitungsstand verschickt: 08. März 2019
- Austausch im Plenum, neue Ansprechpersonen
  - Ideenaustausch auf der Grundlage des Arbeitspapiers
  - Das Arbeitspapier ist nicht öffentlich.
- Titelvorschlag:  
Zweiter Teilhabebericht zu den Lebenslagen von Menschen mit Beeinträchtigungen in der Universitätsstadt Marburg

19.03.2019    Fachbereich "Arbeit, Soziales und Wohnen", Sozialplanung    Seite 10


**MARBURG**  
UNIVERSITÄTSSTADT

## TOP 5 - Dokumentation zur Umsetzung des Aktionsplanes

- Dokumentation des Umsetzungsprozesses liegt vor
- Kenntnisnahme in Gremien folgt:  
Magistrat, Ausschüsse, Stadtparlament, Behindertenbeirat
- Gesamtübersicht wird als PDF verschickt, an Mitglieder der Projektgruppe, Beteiligte und Mitwirkende
- online veröffentlicht ab Ende April:  
<https://www.marburg.de/teilhabe>



19.03.2019    Fachbereich "Arbeit, Soziales und Wohnen", Sozialplanung    Seite 11



**TOP 5 - Organisatorisches und Ausblick**

- Weitere Termine für das 1. Halbjahr 2019:  
30.04.2019  
21.05.2019  
18.06.2019
- erste Textbeiträge liegen vor, Frist: Herbst 2019
- Fertigstellung des Berichtes für Ende 2019 geplant
- Fragen und Anregungen?

19.03.2019    Fachbereich "Arbeit, Soziales und Wohnen", Sozialplanung    Seite 12



**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

**Protokolle und Unterlagen:**  
<https://www.marburg.de/teilhabe>

19.03.2019    Fachbereich "Arbeit, Soziales und Wohnen", Sozialplanung    Seite 13